

#### 4. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juli 2020 in Vettelschoß

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Römerbrief im 12. Kapitel (Verse 17-21):

Vergeltet niemandem Böses mit Bösen.  
Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.  
Ist's möglich, soviel an euch liegt,  
so habt mit allen Menschen Frieden.  
Rächt euch nicht selbst, meine Lieben,  
sondern gebt Raum dem Zorn Gottes;  
denn es steht geschrieben:  
„Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.“  
Vielmehr, „wenn dein Feind hungert, so gib ihm zu essen;  
dürstet ihn, so gib ihm zu trinken.  
Wenn du das tust,  
so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“ (5. Mose 32, 35).  
Lass dich nicht vom Bösen überwinden,  
sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Gedanken sind Kräfte.

Stellen wir uns einmal vor, wir könnten mit unseren Gedanken Gegenstände steuern. Zum Beispiel ein Auto mit der Kraft der Gedanken. Oder stellen wir uns vor, ein Mensch, dem keine Arme und Hände zur Verfügung stehen, könnte seinen Rollstuhl mit der Kraft der Gedanken steuern. Das ist eine wahnsinnige Vorstellung. Und doch nicht mehr so weit entfernt – gerade ganz konkret bei Rollstühlen gibt es großartige technische Möglichkeiten, um auch sehr schwer behinderten Menschen Mobilität zu ermöglichen.

Gedanken als Kräfte.

Aber wir können eigentlich schon heute über unsere Gedanken staunen. Wir sind zwar nicht fähig, äußere Gegenstände über unsere Gedanken zu steuern, aber rein aus den Gedanken heraus steuern wir uns selbst. Wir brauchen keinen Knopf zu drücken, um loszugehen, wir tun das einfach aus unseren Gedanken heraus. Ist das nicht auch ein Wunder? Wir müssen einmal einen Moment so tun, als wäre das alles nicht selbstverständlich. Darüber hinaus können wir nicht nur äußere

Bewegungen steuern, wir haben auch eine Intuition und erkennen wie ein Radar Dinge, die unsichtbar sind. Klasse!

Positive Gedanken beeinflussen unser Leben. Sie sind förderlich und öffnen das Leben. Wie anders herum negative Gedanken unser Leben verschließen können. Es gibt sogar die Meinung, dass die Macht der Gedanken Krankheit heilen kann. Aber das ist vielleicht noch einmal eine spezielle Erfahrung, die nicht verallgemeinert werden kann.

Gedanken sind Kräfte.

Der südafrikanische Freiheitskämpfer und Präsident Nelson Mandela hat einmal gesagt: „Ich bin der Kapitän meines Lebens.“ Und er wollte damit andeuten, wie er es geschafft hat, im Gefängnis der Apartheitsregierung über Jahrzehnte gefangen zu sein und trotzdem nicht zu zerbrechen. Das hat auch mit seinen Gedanken zu tun gehabt, die er steuern konnte.

Das Gegenteil ist eine ganz andere Erfahrung: die Gedanken kommen, und man kann sie nicht kontrollieren. Sie kommen immer und immer wieder und sie quälen und schleppen sich dahin und zermürben. Aber sie gehen nicht weg. Sie werden stark, aber nicht für uns, sondern gegen uns. Die Gedanken verselbständigen sich. Sie überwältigen uns.

Von der Macht der Gedanken handelt nun auch unser Predigttext: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Manches Jahr war dieses Wort ein Renner unter den Konfirmationssprüchen, in jedem Fall gehört dieser Spruch jedes Jahr dazu. Er ist eben auch eine Zeitansage: „Es gibt so viel Böses in unserer Welt. Davon will ich mein Leben nicht bestimmen lassen. Ich möchte einen anderen Weg gehen. Ich möchte das Böse durch Gutes überwinden.“

Dieses Wort steht beim Apostel Paulus im Römerbrief. Paulus entfaltet hier im Römerbrief in weiten Bewegungen und ganz ausführlich das, was der Glaube an Jesus Christus bedeutet. Im zweiten Teil des Briefes – wir sind hier im zweiten Teil – geht es dann um die Frage, wie Christen leben können und sollen. Der ganze Brief ist ein Empfehlungsschreiben an die Kirchengemeinde in Rom, also an eine kleine Gemeinde in der gewaltigsten Metropole der damaligen Zeit mit einer Million Einwohnern. Paulus kennt die Gemeinde nicht, er will sie besuchen und sich mit diesem Brief vorstellen.

Und wie sollen die Christen nun leben? Sie sollen keine Revolutionen anzetteln, sondern „wenn möglich mit allen Menschen Frieden halten“.

Und sie sollen alles tun, dass das Böse keine Macht gewinnt. Das Böse am besten gar nicht erst entstehen lassen: „Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann“. Und wenn das Böse aufkommt, es auf keinen Fall zu einer Spirale werden lassen: „Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Rächt euch nicht!“ Das Gegenteil muss Ziel sein: Das Böse auslaufen lassen und überwinden und in sein Gegenteil verkehren: „Überwindet das Böse mit Gutem!“

Das ist eine echte Herausforderung und vielleicht sogar eine Überforderung. Da ist keiner ein Lehrmeister für den anderen, jeder hat genug mit sich zu tun, seine Gedanken zu steuern. Vor allem geht es um Gefühle, um Emotionen – und wer hat die in der Hand. Und überhaupt: Muss dem Bösen denn nicht auch machtvoll Einhalt geboten werden? Soll ich mir alles gefallen lassen? Habe ich in dieser und jener Sache nicht doch Recht, und zwar auf der ganzen Linie?

Alles berechnete Anliegen und Einwände – wer könnte etwas dagegen haben. Trotzdem eröffnet Paulus hier eine ganz andere Denkrichtung, und auf die kommt es an. Umkehren, umgekehrt denken, anders denken – dazu will er uns locken.

Jesus ist von den Menschen seiner Zeit als Meister angesprochen worden, und er war ein Meister der Gedanken. Der Umgang mit seinen Gedanken wird ihn sein Leben lang beschäftigt haben bis er endlich in die kurze Zeit seiner Öffentlichkeit trat. Die Macht seiner Gedanken hat eine solche Wucht entfaltet, dass die Menschen nur über seine „Vollmacht“ staunen konnten; und seine Wirkung entfaltete sich mehr und mehr, als er schon längst tot war. Jesus ist eben der Neuentdecker dieses Weges, das Böse durch das Gute zu überwinden. Paulus weist dabei durch ein Zitat aus der Tora darauf hin, dass dieses Umdenken gute jüdische Tradition ist.

Die Macht der Gedanken!

Nicht sich auf die Logik des Gegners einlassen,  
sondern selber der Handelnde, der Aktive sein  
und aus den eigenen Quellen schöpfen!

Sich die Freiheit bewahren!

Schon heute Phantasie für das haben, was noch nicht zu sehen ist.  
Das Unmögliche für möglich halten, dass nämlich der Gegner zum  
Freund werden kann!

Das ist der neue Weg, den Jesus einschlägt. Das ist nicht von heute auf morgen und nicht immer umzusetzen, aber das ist die Richtung und der Weg.

Wir haben jeden Tag genug Gelegenheiten, das auszuprobieren.  
Unsere Gedanken, ein einziges Abenteuer. Amen. \*1

Unser Gott des Friedens,  
das Zusammenleben von uns Menschen in unseren Familien, in unserer Gemeinde und an unserem Arbeitsplatz ist nicht immer einfach. Wie gut, dass du uns Maßstäbe gibst, wie wir gut miteinander umgehen können! So bitten wir dich heute darum, dass du uns fähig machst, Böses nicht mit Bösem zu vergelten, sondern gute Gedanken über unsere Mitmenschen zu haben.

Wir möchten in Frieden miteinander leben – in der Familie, in der Gemeinde, bei der Arbeit.

Dafür bitten wir dich um ganz viel Toleranz, um Fantasie und ein großes Herz.

Unser Gott des Friedens,  
auch in unserem Land gibt es vieles, was uns Angst macht und uns manchmal verzweifeln lässt: Missbrauch von Kindern, Ausbeutung von Arbeitern, das Quälen von Tieren.

Wir bitten dich um offene Augen und einen wachen Verstand, Missstände zu erkennen und um den Mut, etwas daran zu verändern – auch durch unser ganz persönliches Verhalten.

Unser Gott des Friedens,  
auch unsere Welt in ihrer Gesamtheit braucht Menschen, die mutig und großzügig so leben, dass es dem Frieden dient: im Dialog der Religionen, im Umgang mit den Ressourcen unserer Erde, im Engagement für den Klimaschutz, in der Hilfe für verfolgte und hungernde Menschen.

Gib uns auch hier viel Liebe und Fantasie, um zu tun, was dem Frieden dient.\*2

Gott bleibe bei dir mit seinem Segen für Leib und Seele.

Gott bleibe bei dir mit seinem Segen für Geist und Sinn.

Gott bleibe bei dir mit seinem Segen auf allen deinen Wegen.

Amen.

